

Architekten und andere Vögel

Komödie in vier Akten von Beatrice Lanz

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D	ca. 100 Min.
Fritz Schwartz (200)	Architekt	
Susanne Schwartz (103)	Architektin, Frau von Fritz	
Pascal Schwartz (129)	Sohn von Fritz und Susanne	
Tanja Schwartz (54)	Tochter von Fritz und Susanne	
Ida Schwartz (64)	Mutter von Fritz	
Tom Lopsiger (85)	Kollege von Tanja	
Justus Schmidli (65)	Kollege von Fritz	
Sonja Schöni (46)	Sekretärin von Fritz	
Elvira Kuster (27)	Nachbarin der Familie Schwartz	
Herbert Langmeier (19)	Investor	
Zeit:	Gegenwart	
Ort der Handlung:	Wohnzimmer der Familie Schwartz	

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens 11 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Das Wohnzimmer der Familie Schwartz. Links befindet sich die Türe zur Küche. Rechts vorne ist die Türe zum Schlafzimmer von Fritz und Susanne und rechts hinten der Ausgang. Dieser führt zu den restlichen Zimmern, zum Treppenhaus und zur Haustüre. Hinten in der Mitte ist eine Türe, die auf die Terrasse und in den Garten führt. Im Vordergrund ist rechts ein Sofa und ein kleiner Tisch, links steht ein Esstisch mit Stühlen. Das ganze Zimmer ist modern und sehr geschmackvoll eingerichtet. Im 1. Akt ist alles übertrieben ordentlich, jede Zeitung, jedes Buch hat seinen Platz und Dekor-Gegenstände stehen in Reih und Glied.

Inhaltsangabe

Das Architekturgeschäft von Fritz Schwartz läuft nicht mehr richtig und steht kurz vor dem Ende. Damit er seiner Frau Susanne, die mit der Hausarbeit unterfordert ist, dies nicht sagen muss, beschliesst er, die Geschäftsleitung ihr zu überlassen, damit sie das Geschäft total in den Abgrund führt. Derweil kümmert er sich um den Haushalt, in dem auch noch seine Mutter lebt. Diese sorgt sich aber mehr um die Vergangenheit und um das, was sie in ihrem letzten Leben vielleicht war, als um die Probleme, die Fritz mit den Tücken des Hausmännerdaseins hat. Die Tochter Tanja sorgt sich eigentlich nur um das nächste Rendez-vous und merkt nicht, dass ihr alter Schulkollege Tom, ein genialer Jungarchitekt, eigentlich gerne einmal mit ihr ausgehen würde. Während Susanne versucht, einen Grossauftrag an Land zu ziehen, um das Geschäft zu retten, droht Fritz als Hausmann zu scheitern. Mit Hilfe der Nachbarin Elvira gelingt es ihm doch noch, ein warmes Essen auf den Tisch zu bringen, und auch Tom kommt zu seinem Rendez-vous mit Tanja. Und vielleicht findet auch die Grossmutter noch heraus, was oder wer sie in ihrem letzten Leben war.

1. Akt

1. Szene

Susanne, Pascal

Susanne: *(ist am putzen, sie schaut während der Szene nie auf)*

Pascal: *(kommt von aussen)* Hallo Mam. I ha do en Sack...

Susanne: Schtell ne ab. I wäsch es, weni do fertig bi.

Pascal: I sött se aber bis...

Susanne: Mit em Tömbler isch si bis am Morge fertig.

Pascal: Super, Mam. Sind mini...

Susanne: Dini Hömli hange im Näizimmer a de Tür.

Pascal: Danke. Hesch öppe no öppis...

Susanne: Im Chüelschrank hets chalte Brote.

Pascal: *(geht in Küche, kommt mit Teller zurück. Will auf das Sofa sitzen)*

Susanne: Hock bitte an Tisch. I ha s Sofa grad gsuget.

Pascal: Wo isch...

Susanne: I de Garasch uss, grad näbe de Ghüdersäck.

Pascal: Hee??

Susanne: Chaschs grad in Chäller abe tue. Aber schtells chli sorgfältig ab.
S letscht Mol hani der halb Chäller müesse fäge, wills under d
Schtäge gschosse hesch.

Pascal: Was hani under d Schtäge gschosse?

Susanne: S Cola und s Orangs.

Pascal: Aha. I ha aber eigentlech welle froge, wo s Grosi isch.

Susanne: *(schaut von der Arbeit auf)* So säg doch das. Die goht am Fritig
Nomittag immer in Sälbschtfindigs-Kurs. Si chunnt mit em zwöi ab
sibni Bus hei.

Pascal: So säg doch das?! Dasch no schwierig, well eim nie losch lo
usrede.

Susanne: Wenn du öppis seisch, woni de Schluss vom Satz ned scho weiss, denn Ioni di lo rede. Ich underbriche di nume, weni d Antwort scho weiss, bevor du d Frog fertig gschtellt hesch. Grad binere unändlech lange Sitzig chasch eso enorm vill Zit schpare.

Pascal: Klar. Binere Sitzig. Aber wenn mir mitenand rede, chunnts doch ned uf jedi Minute aa. Vermissisch dini Arbeit im Büro dermasse, dass dis "Sitzigs-Füehrigs-Talänt,, a mir muesch usloo?

Susanne: Blödsinn.

Pascal: Im Ärncht. Ich ha s Gfüel, dass du mit em Hushalt underforderet bisch, sit i uszoge bi und d Tanja übere Mittag nümm hei chunnt. Du vermissisch d Arbet im Architekturbüro.

Susanne: Ich bi immer gärn Husfrau gsi. Sit du uf d Wält cho bisch, mach i nüt anders. De Vatter het s Gschäft, wo mer zäme uf boue händ, witer gfuehrt, und ich ha mi um d Hushaltig und um öich kümmeret. I de hütige Zit miech mer das villedt andersch, aber i bi immer zfride gsi mit dere Lösig. Wieso chunnsch jetz uf di Idee, dass i d Arbet im Büro vermisse?

Pascal: Es sind e huufe Chlinigkeite, und wenn me sie alli zämezellt, chunnt mer unweigerlech uf die Idee.

Susanne: Und das wär?

Pascal: Das Satzabchlemme isch s erschte. Zwöitens, du tuesch d Socke, wo mer wäschisch, nach Farbe sortiert i d Täsche.

Susanne: Jo und?

Pascal: Sortiert, vo schwarz bis ganz schwarz. Drittens, i de Chuchi hesch alls schön alfabetisch iigrumt.

Susanne: Das mache anderi dänk au.

Pascal: Du glaubsch im Ärncht, dass es anderi Husfraue git, wo im Chuchischäftli linggs ganz obe s Abwäschmittel, Ankegschierli und Aromat händ. Nochher d Bluemevase, d Chuechebläch und der Cörry. Ganz unde rächts de Zaaschter, Zimet und d Zündhölzli.

Susanne: Guet. Villedt übertriebi jo echli, aber i has halt gärn ordentlech.

Pascal: Klar. Du übertribsch es ned nume echli. Du übertribsch es echli sehr. Drum meini, es tät dir guet, wenn wieder giengsch go schaffe. Din Ordngssinn und dis Organisationstalänt chöntisch im Büro und uf em Bou vill sinnvoller usläbe.

Susanne: Villecht hesch jo rächt. Aber i cha doch ned nach über zwänzg Johr eifach wieder aafu. Uf de Boubrangsche het sech e so vill gänderet siit her. Und was meinsch, was din Vatter würd säge, wenn i plötzlech wieder im Büro würd ufchrüze? Er het sech so a das Team gewöhnt, won er sich i de letschte Johr uf boue het.

Pascal: Klar. Bsunders a d Sonja Schöni.

Susanne: *(ablenkend)* I go jetz go dini Wösch übertue. *(schnell ab)*

2. Szene

Pascal, Tanja, Tom

Tanja: *(mit Tom von aussen)* Bitte, Tom, du muesch mir hälfe.

Tom: I wer hesch di dasmol unschtärblech verliebt?

Tanja: Wohär weisch du, das i verliebt bi?

Tom: Will du jedes Mol, wenn dini einzigi grossi Liebi kenne lernsch, mini Hilf bruchsch, für irgendwo häre zcho, für irgendöpper aazschpräche, oder irgend ine Club inezcho.

Tanja: Jo. Aber das Mol isch es würklech de Richtig!

Pascal: Das hesch di letschte 31 Mol au gseit. Salü zäme.

Tanja: *(beachtet Pascal nicht)* Blondi Hoor, blai Auge, 1.90 gross, schportlech. Er het eifach Traummass: 1.5 – 21 – 911.

Pascal: Was sölle das für Zahle si?

Tanja: 1.5 Millione uf der Bank. 21 Zimmer i de Villa. 911 de Porsche.

Tom: Und wie söll i der hälfe, a de Traumtyp härezcho?

Tanja: Er verchehrt z Olte inere Disco namens Seven Sky.

Tom: Aha. Dört sötti di häre schoffiere, mich denn für zirka 4 Schtund unsichtbar mache, und di nächhär wieder heifüehre. Richtig?

Tanja: Ungfähr ä so hani mer das vorgschtellt, nume bim Punkt heifüehre wetti mer no Alternative offe bhalte.

Tom: Aha. Ha verschtande.

Tanja: Also, chunnsch mi am nüni cho hole?

Tom: Okay.

Tanja: Merci. Du bisch en Schatz! *(ab nach aussen)*

3. Szene

Pascal, Tom

Pascal: Klar, en Schatz bisch. Frogt sech nume, wäm sine.

Tom: Wieso meinsch?

Pascal: Sit Johre füersch si vo eim Date zum andere.

Tom: Das macht me under Kollege dank e so. Schliesslech simmer sit em Sandchaschte-Alter befründet.

Pascal: Klar. Befründet sind er scho. Aber i ha s Gfüel, öichi Fründschaft wird eisiitig zimlech usgnützt.

Tom: Das macht mir nüt us.

Pascal: Das seisch jetz e so. Derbi gseht doch e Blinde, dass über beidi Ohre i sie verliebt bisch. De Schofför schpilsch doch nume, will die Type wotsch aluege, wo mini Schwöschter so beidruckt isch dervo.

Tom: Wenn du alles e so genau weisch: Was meinsch, was muess i mache, dass i bi de Tanja e Schangse ha?

Pascal: Das isch ganz eifach. Erschtens: gohsh zum Coiffeur. Zwöitens: chaufsch der en Diseiner-Aazug. Drittens: bsorg der en Tschob mit 12'000 Monatsghalt.

Tom: Isch das alles?

Pascal: Nei. Viertens: verchauf dini roschtig Änte und legg der en Porsche zue.

Tom: Meinsch würklech, si schtöchi nume uf dä ganz materiell Blödsinn? Und en Künschtler wie ich, mit Visionen vonere bessere Zuekunft, heig bi ire kei Schangse?

Pascal: Solang die besseri Zuekunft ned uf dim Bankkonto isch, nei.

Tom: Aber werum loot si denn eine nach em andere vo dene Snobs lo fahre, wenn si doch genau uf das Getue sctoht?

Pascal: Klar. Villecht hesch jo rächt, und sie nimmt au eine mit weniger. Aber echli meh als dis unghetzte Chällerapartement, dini Zuekunftsvisionen und dis Gred vo Super-Seiber-Traumhochhäuser bruchts halt scho. Öppe einisch is Kino oder zum e Kafi iilade miecht sech scho ned schlächt.

Tom: Du chasch scho säge. I bi im Momänt eso pleite wie nume chasch sii. I bi froh, wenn s Benzin i mim Auto no bis uf Olte und zrugg langet.

Pascal: Gsehsch, das längt äbe ned, für inere Frau wie mini Schwöschter z beiidrucke. Und mit em Schpruch "s Benzin isch mer usgange" chasch hüt nümme lande.

Tom: Eigentlech hani si mit Plän vo mim nöie Hochhuus welle beiidrucke.

Pascal: Vilecht söttisch emol öppis entwärfe, wo sech au loot lo verwürkleche, und ned nume so Schpinnerzüüg.

Tom: Das isch ned Schpinnerzüüg. Die Schpiegelschächt, wo i mine Hüser au im hinderschte und letschte Zimmer für Tageslicht Sorge, sind absolut realistisch. Und die verschiedene Biosfärene, wo im Zämehang mit de Lüftung für es absolut natürlechs Raumklima Sorge, die sind durchus realisierbar. Schliesslech hani ganz normal Architektur schtudiert, i bi nume mit mine Idee de Zit echli vorus.

Pascal: Klar. Wenn das e so isch, wartisch halt no es paar Jöhrl, bis dis erschte Projekt verwürklicht wird und beiidrucksch d Tanja denn im Altersheim mit eme tolle Heckschpoiler a de Gehhilf.

Tom: Do probier ich s glaub lieber doch mit de Plän, am beschte chumi einisch mit ene verbii.

Pascal: Mach was ned chasch lo sii. I muess jetz go d Getränk, wo mini Mueter kauft het, in Chäller ruume.

Tom: Siit wenn hilfsch du freiwillig im Hushalt mit?

Pascal: Ned freiwillig. Sondern will i Durscht ha. *(ab nach aussen)*

4. Szene

Tom, Ida

Tom: *(holt Geldbörse aus der Tasche und zählt Geld)* Einezwänzg füfzg, zwöiezeänzg, zwöiezwänzg zäh, zwöiezwänzg Franke und driisg Rappe. Jetz isch d Frog, sölli tanke, dass s Benzin sicher bis zrugg längt, oder sölli au i die Disco ine und s letschte Gäld für de litritt opfere, dass i de Schisstyp au gseh? *(legt Geld zurück in Geldbörse)*

Ida: *(von aussen)* Grüess di Tom. Zellsch, wievill di no vo de erschte Million trennt?

Tom: Nei. Wievill mi no vom Verhungere rettet.

Ida: Ich ha gmeint, du sigsch e super erfolgriche Architekt.

Tom: Super Architekt trifftts genau. Nume das mit em erfolgrich loht no uf sech lo warte.

Ida: Aber du hesch mer doch s letscht Mol Plän vomene Eifamiliehuus zeigt. Wo me d Chuchi mit eme Lift het chönne vo eim Schtock in ander zügle. Het denn de Fritz das ned welle boue?

Tom: Nei. Er het mi abgswimmt mit Usrede wie: Niemer well wäge me Kafi im Bett grad die ganz Chuchi im Schlofzimmer ha.

Ida: Dasch klar, dass der Fritz das ned brucht. Er het jo d Susann, wo ihm s Kafi as Bett bringt. Das isch romantischer als e Kafimaschine, wo zersch muesch warte, bis si heiss isch.

Tom: VILLECHT SÖTTI MIT DENE PLÄN EINISCH INES ARCHITEKTURBÜRO WO DE CHEF E FRAU ISCH. DIE WÜRD DENN D VORTEIL MEH SCHÄTZE VONERE CHUCHI, WO CHASCH IM CHÄLLER LO VERSCHWINDE, WENN NED UFGRUUMT ISCH UND UNERWARTET BSUECH CHUNNT.

Ida: Das isch e gueti Idee. Uf jede Fall dörfsch ned eifach ufgää. De Profässer Doktor phil. vet. Lindenholzer seit...

Tom: Wär?

Ida: Der Leiter vo mim Sälbschtfindigskurs seit: wenn scho lang uf öppis wartisch, und das wo druf wartisch ned wott cho, denn muesch es einisch umgekehrt mache, und das, wo druf wartisch, uf dich lo warte, denn chunnt denn das, wo druf wartisch, plötzlech ganz schnell zu dir. Verschtosch?

Tom: (*nickt*) Keis Wort.

Ida: Denn muesch einisch mit i dä Kurs cho. Der Prof. Dr. phil. vet. Lindenholzer cha das vill besser erkläre.

Tom: Danke. Zur Zit bini so dermit beschäftigt öpper z finde, wo sich für mini Arbet interessiert, das i ned no Zit ha, nach mir sälber z sueche. VILLECHT MUESS IS NUME UMGEKEHRT MACHE. NED NACH MIR SÄLBER SUECHE SONDERN WARTEN BIS ... O GOTT, JETZ FOONI AU SCHO AA. ES ISCH ALLWÄG BESSER, WENN I JETZ GANGE. Uf Widerluege, Frau Schwartz. (*ab nach aussen*)

Ida: Adiö Tom. Überleg ders no wägem Kurs!

5. Szene

Pascal, Ida, Susanne

Pascal: (*von aussen*) Hallo Grosi. Guet, dass du do bisch. I ha das Buech übercho, woni für dich ha müesse bschtelle.

Ida: Salü Pascal. Das isch aber lieb, dass du mir das Buech do häre bringsch. I hätts jo bi öich im Buechlade chönne cho hole.

Pascal: Klar. Das isch doch keis Problem. Schliesslech bin ich, und vor allem mini dräckig Wösch, immer no chli do deheim. (*gibt Ida das Buch*) "Madame Curie oder Casanova, was ich in meinem letzten Leben war". Wie chunsch du dezue, söttigs Züg z läse?

Ida: Der Prof. Dr. phil. vet. Lindenholzer seit, dass das wo einsch gsi bisch.....

Pascal:Isch guet, isch guet, Grosi. Lo mi mit dene Zitat vo dim Dokter Lindebluescht in Rueh.

Ida: Lindenholzer, Prof. Dr. phil. vet.....

Susanne: (*von aussen*) So, dini Wösch isch i de Maschine.

Pascal: Uff! Das isch Rettig vor em Dr. Lindebluescht i de letschte Sekunde gsi.

6. Szene

Pascal, Ida, Susanne

Ida: Isch de Fritz ned do?

Susanne: Nei, dä isch no im Büro.

Ida: Wieso macht dä so vill Überschtunde?

Susanne: Will die Überschtunde ihm schöni Auge mache, mit em Füdle chönd gwaggle und Sonja heisse.

Pascal: Klar. Aber das bildisch du dir doch nume ii. E chli Gschmack het au de Vatter no.

Susanne: Du hesch en no nie ghört, wenn er vo sinere nöie Sekretärin schwärmt. Sie isch so ne wärtvolli Chraft, sie cha alles, weiss alles und wenn er sie um öppis bittet, het sie das meischtens scho gmacht, oder machts grad sofort.

Ida: Du bisch iifersüchtig uf de Fritz, und das nach 30 Jahr Ehe. Das isch doch schön. Der Prof. Dr. phil. vet.

Susanne: Du Pascal, uf dine blaue Hose, was hesch det für Fläcke? Die sötti nämlech no iiweiche.

Pascal: Am beschte chumm i gschwind mit cho luege. (*mit Susanne schnell ab*)

Ida: Denn vernähmed er halt nie, was de Prof. Dr. phil. vet. Lindenholzer zum Thema lifersucht seit. (*gekränkt ab nach aussen*)

7. Szene

Fritz, Sonja

Fritz: (*mit Plänen von aussen*) Chumm ine, Sonja. Leg die Sache do uf de Tisch.

Sonja: (*mit Ordnern*) Wotsch das alles über s Wuchenändi duregoh?

Fritz: I muess, wenn mir de Auftrag vom Langmeier wänd übercho. Jetz hani de ligabetermin scho zwöimol usegschtüdelet. Weni die Plän nöchscht Mändig ned cha abgää, verlüüre mir dä Auftrag au no. Du weisch genau, dass mir öis das ned chönd leischte. Nachdem Huber und Söhne au scho abschrunged sind.

Sonja: Das isch mir au klar. Aber weisch denn jetz, was dä Langmeier genau wott?

Fritz: I de Projektusschribig heisst: Es Hochhuus mit 21 Schtöck, Ladeflächi für es chliners lichaufszäntrum, zirka 3000 Quadratmeter Büroflächi, und i de obere Schtockwärsch Wohnige.

Sonja: Das tönt ämel ned so kompliziert. Settigi Projekt het Schwartz-Architektur i de letschte Jahr scho mehreri realisiert.

Fritz: Das scho. Aber siit i mit em Langmeier telefoniert ha, bini mit däm Projekt nümm wiitercho. Er redt vo liechtdurchfluetete Rüm, vo natürlichem Klima und vo anderne Visione. D Inveschtoore woni i denn letschti mit ene z tue ha, rede vo ganz andere Sache.

Sonja: Vo was denn?

Fritz: Funkzionalität, Rändite und Gäld.

Sonja: Hesch mit diner Frau scho über das Projekt gredt? Früener händ er jo au alles zäme gmacht.

Fritz: Das isch scho ewig her. Usserdäm, wo mir no zäme gschaffet händ, bin ich für d Visione und s Künschtlerische zueschtändig gsi, und d Susann het gluegt, dass alles realisierbar bliibt und mit de Inveschtoore verhandlet.

Sonja: Was isch denn mit dine Visione passiert?

Fritz: 25 Jahr sälber verhandle, nume über Gäld und Rändite rede, das het mi usglaugt. De Künschtler i mir inne isch längschstens iigange.

Sonja: VILLECH BRUCHSCH ES TIMEOUT FÜR WIEDER ZU DINE VISIONE ZRUGG ZFINDE. Ä SCHAFFENSPAUSE HET NO JEDEM KÜNSCHTLER GUET TOH.

Fritz: UND BIS DIE PAUSE DURE ISCH, ISCH ÖISES GSCHÄFT BANKROTT. DENN CHANI GRAD SO GUET JETZ SCHO A HÄBERLI BAUART VERCHAUF. *(hat sich an den Tisch gesetzt, greift sich in den Nacken)* I BI EIFACH GANZ VERSCHPANNT, I MUESS MINI ALTI LOCKERHEIT WIEDER FINDE.

Sonja: *(ist hinter ihn getreten und massiert seinen Nacken)* UND WIE WOTSCH DAS A EIM WUCHENÄNDI MACHE?

Fritz: WENN I DAS WÜST...

8. SZENE

Susanne, Sonja, Fritz

Susanne: AH, DU BISCH ÄNTLECH HEICHO, UND S FRÖILEIN SCHÖNI HESCH AU NO GRAD MITBROCHT. ISCH DAS NÖI, DASS ZUR ARBEIT, WO ÜBER S WUCHENÄNDI MIT HEI NIMMSCH, AU D SEKRETÄRI GRAD MITNIMMSCH?

Sonja: I GO JETZ BESSER. UF WIDERLUEGE, FRAU SCHWARTZ. TSCHÜSS FRITZ. *(ab nach aussen)*

Susanne: TSCHÜSS FRITZ. SIIT WENN DUTZT DI DINI SEKRETÄRIN, UND WAS MACHT DIE ÜBERHAUPT DO?

Fritz: DU WEISCH GENAU, DASS MIR IM BÜRO ALLI DUZIS SIND, DAS ISCH SCHO VOR 25 JOHR SO GSI. UND SI HET MI HEI BROCHT, WILL DE JUSTUS MIS AUTO USGLEHNT UND S NONIG UMEBROCHT HET. SO, JETZ WOTTI ÖPPIS BEQUEMERS ...

Susanne: D PANTOFFLE, PULLOVER UND HOSE LIGGE UFEM BETT ZWÄG.

Fritz: *(ab in Schlafzimmer)*

9. SZENE

Susanne, Justus

(es klingelt)

Susanne: *(geht öffnen)*

Justus: GIGAGUETS ÖÖBELI. ICH BRINGE EM FRITZ SIS WIWAWÄGELI RETUR. *(gibt Susanne Schlüssel)*

Susanne: DANKE.

Justus: Er sött unbedingt go tanke, de Zizazeiger isch scho under em Rote und e Wösch hett das Autöli au dringend nötig. So chani mi bald niene me zeige.

Susanne: I will em säge, er söll s nöchschte Mol, wenn er dir öises Auto uslehnt, vorhär tanke und en Komplettservice lo mache.

Justus: Das isch doch ned nötig. Aber wenn er druf beschoht, sött er de Service am Mändig lo mache. Am Zischtig sött i denn s Autöli wieder ha. *(setzt sich aufs Sofa)*

Susanne: Do muesch mit em Fritz sälber luege. *(will ab)*

Justus: Chumm Sisasusi, hock doch chli zu mir here. Wenn i scho einisch bi dir z Bsuech bi. *(legt Füsse auf den Tisch)* Verzell, was läbsch au immer e so?

Susanne: *(nimmt Zeitung und legt diese unter seine Füsse)* Mi läbt halt e so. De Hushalt git Arbeit vom Morge bis am Oobe. *(ab in Küche)*

Fritz: *(in bequemer Kleidung)* Grüess di Justus. Hetts klappet mit em Auto? *(setzt sich zu Justus)*

Justus: Alles bibabeschtens, i ha s Schlüsseli em Susi gäh. Söttisch denn vor em Zischtig no go tanke, suscht bliib i denn no ligge.

Susanne: *(kommt mit Bier retour und stellt es vor Fritz auf den Tisch)* Wieso hesch du eigentlich immer no keis eigets Auto?

Justus: I wett eigentlich scho lang eis go chaufe, aber bi mim dichte Titaterminplan liit das eifach ned drin. So ne Aaschaffig muess schliesslech au guet planet und überleit sii. *(nimmt das Bier vom Tisch)* Bibaproscht! Ned dass me so ne schlächte Chauf macht wie de Fritz mit siner Roschtlaupe.

Susanne: Wenn me aber dringend es Auto brucht, isch em Fritz sini Roschtlaupe denn guet gnueg. *(ab in Küche)*

Justus: Und wie lauft dis Gschigschagschäftli?

Fritz: Frog besser ned.

Justus: Sooo schlimm?

Fritz: Nei. Vill schlimmer. Hüt hani grad wieder en Auftrag verlore, woni sicher gsi bi, dass mir en überchöme. Es isch grad wie wenn d Konkurränz gwusst hätti, was mir für Hueber und Söhne planet händ. Si händ fascht s gliiche Projekt, nume liecht überarbeitet, zumene tüüfere Priis iigää.

Justus: Jo was, fascht s glichlige Projektli? Zizazuefäll gits.

Fritz: Und wenn mir jetz au no de Uftrag für de Langmeier dur d Lappe goht, denn gib i öisem Gschäft no es halbs Johr, nochher isch fertig.

Justus: Immer no es halbs Jörli. I meine: Wieso verchauftsch denn ned a Häberli Bauart? Vo dene hesch doch es Übernahmeangebot.

Fritz: Hauptsächlich wäg de Susann. Si het doch das Gschäft siinerziit gholfe uf boue. Vos am beschte gloffe isch, isch sie wäge de Chind usgschtige. Siit her isch es vo Johr zu Johr schlächter gloffe. Wenn i ihre jetz muess säge, dass es verbii isch, denn gsehts jo us, als hätt ich das Gschäft z Bode gwirtschaftet.

Justus: Jä so. Und de Momänt, wo dim Fraueli muesch säge, dass du e Vivaversäger bisch, wotsch so lang wie mögliche usezögere?

Fritz: Du triffsch de Nagel uf de Chopf. So, und jetz bruch ich au es Bier.
(ab)

(Natel klingelt)

Justus: (holt Natel aus der Jacke) Schmischmaschmidli ... Grüesech Herr Häberli ... Jo jo, als wie mir beschproche händ, no es halbs Jöhrli, und ihr chönd das was vo Schwartz Architektur no übrig isch, uf de Schtross zämeläse ... Was heisst do, goht z lang? So nes florierends Gschäft z bodemache isch als Usseschtehende ned eso eifach. Wenn i ned per Zuefall die Plän für Huebers im Autöli gfunde ... guet guet, i verschtöh, sie wänd keini Detail ... 100.000 meh für mich, wenn sie die nöchschte zwee Mönnet verchoufe ... jo, do chöme mir doch grad 100.000 bibabösi Idee, wie me chönnt noch ehälfe ... scho klar, und sie wänd kei einzigi ghöre. Aber i ghöre vo öich, wenn als verbii isch. Adie. (legt auf) Justus, Justus, du chunsch dim Pipaporscheli vo Tag zu Tag nöcher.

10 Szene

Justus, Fritz, Pascal

Fritz: (mit Bier) So, schpüele mer die Wuche abe und luege, mit was dass öis s Wuchenändi wott erschticke. Proscht Justus.

Justus: Proscht Fritz. Du, i ha grad en Idee gha, wie du chasch em Susi biibringe, dass s Gschäft am Bibabode isch und du gliich wie en Held do schtöhsch.

Fritz: Und wie sött das go?

Justus: Sie machts z Bode.

Fritz: Wie meinsch das?

Justus: Du seisch, du sigsch usbrönnt und mögisch nümm; so wiit hergholt wär das gar ned. Du bruchisch dringend en Uusziit. Sie söll vorübergehend s Gschigschagschäft übernää, und wenn sie denn alles z Bode gmacht het, chunsch du wieder und reglich d Übernahm mit Häberli Bauart. So schtohsch du am Schlischlaschluss do wie nes Unschuldslamm. Was meinsch?

Fritz: Ich weiss ned rächt. Also grad fair wär das ned. Aber gar ned eso ungschickt. D Frog isch, öb d Susann do mitmacht?

Pascal: *(von aussen)* Salü Justus, was machsch denn du um die Johresziit do?

Justus: Wieso Johreszit? Was het d Johresziit demit z tue, was ich do mache?

Pascal: Im Früelig bringsch d Schneeschufle retuur und lehnsch der de Rasemäier uus. Im Summer chunsch, will im Puul wotsch cho schwümme und im Herbst chunsch mit em Rasemäier zrug und holsch wieder d Schneeschufle. Aber im Winter chunsch suscht ned do häre.

Justus: *(beleidigt)* Das goht dich gar nüt aa.

Fritz: Er het nume mis Auto umebrocht.

Pascal: Also doch. Hesch scho noogluegt, öb de Radio no dinne und d Pneu no dra sind? Oder öb beides zäme scho richtig Pole underwägs esch?

Fritz: Pascal, tue doch ned eso gäge de Justus. Dini Mueter und ich kenne ihn scho siit de Uni. Wenn er sis Schtudium siinerziit ned abbroche hätt, wär er sicher bi öiser Firma mit iigschtige.

Pascal: Klar. Schmidlin und Schwartz Architektur. D Büromöbel hätted er uf em Schwarzmarkt kauft, und s Papier für Plän z drucke hätted er i de Papeterie usglehnt.

Fritz: Du, jetz längts. Öppis ganz anders, de Justus und ich händ die Idee: D Mueter chönnt wieder is Gschäft iischtige. Chönntisch du öis hälfe, sie dervo z überzüüge?

Pascal: Klar. Das isch die erschti vernünftigi Idee wo de het. Natürlech hilf ich öich do derbi. Das chönnt aber en härte Brocke wärde.

Justus: Das isch sicher ned so schwär. Si het kei Schangse. Drei Manne, ich meine, zweähalb Manne gäge ei Frifrafrau.

Pascal: Äbe, gäge ne settigi Übermacht aazcho isch schwierig.

11. Szene

Justus, Fritz, Pascal, Susanne

Susanne: (*aus der Küche*) Pascal, wie hesch es? Issisch du bi öis Znacht?

Pascal: Also wenn grad eso frogsch, chani scho fasch ned nei säge.

Justus: Ich würd...

Susanne: Kei Angscht, Justus, dich hani scho iigrächnet. Die Illusion, dass mir dich vor em Ässe wieder loswärde, hani mer nie gmacht.

Fritz: Du, Susann? I wett no öppis beschpräche mit dir.

Susanne: Chasch mer i d Chuchi cho hälfe. Denn chömmer zäme rede.

Fritz: Das chömmer au do. Weisch, de Justus het gseit, ehh ... i wott säge, i ha mir dänkt: du und ich, emmm ... oder besser gesit, ich und du, mir chönnte ... eeeh, i meine es wär a de Ziit dass ... i wett drum ...

Justus: De Fritz meint, du söttstch wieder i s Gschigschagschäft go schaffe.

Fritz: Genau.

Justus: Er meint, es sig Zizaziit, dass du wieder under d Lüüt chömsch.

Fritz: Genau.

Justus: Er isch usbrönnt und het keini Visione meh.

Fritz: Genau.

Justus: Ihm fähle im Momänt Idee wo s Gschigschagschäft wiiter bringe.

Fritz: Genau.

Pascal: Du chöntisch e so dis Talänt wieder is Gschigschagschäft iibringe.

Fritz: Genau.

Justus: Für s Geschäft wärs s Bibabeschte.

Fritz: Genau.

Pascal: Klar, und de Vatter chönnt denn i dere Zit wäsche, choche, putze und so wiiter.

Fritz: Genau. Momänt, das hani ned gseit.

Susanne: Du meinsch würklech, i söll nach all dene Johr de Wiederiischtig wooge? I weiss ned rächt.

Fritz: Du übernimsch ab sofort d Leitig im Gschäft und ich übernimme de Hushalt. Das isch für alli die beschti Lösig.

Pascal: Klar. Usser für die wo do müend ässe.

Susanne: I weiss ned rächt. Akzeptiere denn dini Lüt im Büro vo eim Tag uf de ander eifach e nöii Scheffi? Und i die laufende Projekt muess i mi zerscht no ineschaffe.

Justus: Also, wenn du Angscht hesch, die Useforderig aaznäh, denn verschtöhnd mir das. Du bisch schliesslech e Frau. Fraue händ halt meh Angscht vor Ninanöiem.

Susanne: Was heisst do Angscht? Ich ha das Gschäft scho einisch gholve leite. Wenns muess sii, chan ich d Leitig scho am Mändig wieder übernäh.

Fritz: Also abgmacht, ab sofort bin ich de Husmaa und du gohst is Büro.

Susanne: *(zögert einen Moment)* Also, abgmacht! *(setzt sich auf das Sofa)* Was gits hüt zum Znacht, Husmaa?

Fritz: Eso hett das mit em Rolletusch au ned pressiert. Mir chönd doch au erscht am Sunntigobe wächsle. I weiss jo gar ned, wo dass i s Züüg I de Chuchi muess sueche.

Susanne: Jetz bisch du dä, wo Angscht het. Chumm mit i d Chuchi, ich zeige dir denn alles. *(beide ab)*

Pascal: Bi dene kulinarische Ussichte verschwind ich lieber. *(ab nach aussen)*

Justus: *(nimmt Natel)* Hallo Uskunft? Gänd sie mer doch bitte s Nummeröli vo nächschte Pipaporscheverträtig.

Vorhang

2 Akt

1. Szene

Fritz, Tanja, Susanne

Fritz: *(kommt vergnügt, in Hemd und Krawatte, aus der Küche. Er stellt Bratpfanne und Eier auf den, für das Frühstück gedeckten Tisch)*

Tanja: *(von aussen)* Tag Pa! *(schenkt sich im stehen Kaffee ein)*

Fritz: Guete Morge. Chumm hock doch ab.

Tanja: Für das hani kei Zit. I sött scho fascht uf em Bus sii.

Fritz: Du chasch doch dis Zmorge ned im Schtoh ässe.

Tanja: Das hani gar ned vor. Für das händ mir i de Kantine Schtüel. Uf eine vo dene hock ich denn i de Kafipause und isse Zmorge.

Fritz: Du chasch doch ned ohni Zmorge zum Huus us.

Tanja: Und wien ich das cha. Tschüss Pa! *(ab nach aussen)*

Fritz: Das sind mir afe Sitte i däm Huus. Es wird höchsthi Zit, dass i do zum Rächte luege. *(ab in Küche)*

Susanne: *(aus Schlafzimmer in Deuxpiece und mit Aktenkoffer. Schenkt sich Kaffee ein)*

Fritz: *(aus Küche, mit Brot und Butter)* Guete Morge, Schatz! Schigg gsesch us!

Susanne: Danke! *(schaut Fritz skeptisch an)* Du aber au. Isch das ned chli übertribe für deheime?

Fritz: Ich bi mir das halt so gwöhnt. Du, isch das normal, dass d Tanja ohni Zmorge zum Huus us goht?

Susanne: Sie cha jo i de Kafipause öppis ässe. *(stellt Tasse ab und will gehen)*

Fritz: Und ich ha mir mit em Zmorge so vill Müeh gmacht. Jetz müesse mir das alles ellei ässe.

Susanne: *(setzt sich mit gequältem Lächeln an Tisch)* S Zmorge sig die wichtigscht Mohlziit vom Tag, seit me. *(schlägt mit Löffel auf ein Ei. Weil nichts passiert schlägt sie das Ei auf den Tisch, es passiert nichts, sie legt das Ei zurück. Sie nimmt mit der Gabel Speck aus der Pfanne, dieser ist ein pechschwarzes Irgendwas)* Uf die ander Siite sött ich ned scho am erschte Tag z schpot cho. Tschüss Schatz! *(flüchtiger Kuss, ab nach aussen)*

2. Szene

Fritz, Pascal

Fritz: *(schaut auf die Uhr, geht zum Telefon und wählt)* Salü Sonja, do isch de Fritz. Guet dass du scho im Büro bisch ... Jo, i bi no deheim und bliibe vorläufig au do ... Nei, ich bi ned chrank. I nimme nume das Timeout wo du mir au empfohle hesch ... Nei, mini Frau übernimmt ab hüt d Gschäftsleitig ... I wott über alles wo im Büro passiert informiert sii. Verschtande? Natürlich vertrau ich minere Frau, aber „Kontrolle ist besser“ ... Also, denn ghör i vo dir. Tschüss Sonja. *(legt auf, setzt sich und beginnt zu essen)*

Pascal: *(von aussen)* Hallo Paps! Wie läbsch?

Fritz: Salü Pascal. Was machsch denn du do?

Pascal: De Buechlade macht erscht am nüni uf. Drum hani dänkt, ich chöm cho luege wie du dich als Husmaa so machsch.

Fritz: Du trousch mir allwäg ned zue, dass ich mit em Hushalt z Schlag chume?

Pascal: Also, wenn du mich zume richtige Zmorge iiladsch, denn bhalti defür für mich, was ich vo dine Qualitäre als Husmaa halte.

Fritz: Will du de einzig i de Familie bisch, wo der Wärt vom Zmorge z schätze weiss, goni uf das Gschäft ii.

Pascal: *(setz sich, nimmt Bratpfane, riecht prüfend, stellt sie wieder hin. Nimmt ein Ei, versucht es zu öffnen, nach mehreren Versuchen legt er es hin)* Ich ha verschproche, dass ich nüt säge, aber dass ich öppis isse, hani ned gseit.

Fritz: Wotsch Brot und Gonfi?

Pascal: Wär hett s Brot bache?

Fritz: Es isch vom Beck.

Pascal: Wär het d Gonfi uf toh?

Fritz: S Glas isch no zue.

Pascal: I däm Fall nimi gärn. Danke.

Fritz: So, jetz wott ich go Wösch übertue.

Pascal: Ich ha im Gang en Sack mit dräckiger Wösch abgschtellt. Chönntisch ...

Fritz: Isch keis Problem. Ich wäsches eifach mit em Andere. (*ab nach aussen*)

Pascal: Jetz foot dä uo scho aa, eim de Satz abzchlemme.

3. Szene

Pascal, Tom, Fritz

(*es klingelt*)

Pascal: (*geht öffnen*) Hallo Tom. Was machsch denn du so früh am Morge scho underwägs?

Tom: Der leer Mage het mich zum Bett us gjagt.

Pascal: Denn chumm ine und hock ab, aber de Vatter hets Zmorge gmacht.

Tom: (*schnell an den Tisch*) Ich bi ned wählerisch. (*nimmt Ei und schlägt es auf den Tisch, weil nichts passiert steht er auf, schlägt das Ei auf den Boden, hebt es wieder auf und fängt an zu essen*)

Pascal: Dass du usghungeret bisch, ha der glaubt. Aber dass me so vill Hunger cha ha, hani ned gwüsst.

Tom: Wenn s ganze Wuchenändi vo eim Päckli Flädliuppe gläbt hättisch, würdsch du au vor nüt meh zruggschrecke. (*nimmt Bratpfanne und isst aus dieser*)

Pascal: Wenn du derewäg bankrott bisch, nimi aa, du sigsch am Fritig zobe mit miner Schwosch z Olte gsi.

Tom: Also, das mit Olte schtimmt, und das mit diner Schwöschter schtimmt au, bis mir vor de Tür vo dere Nobeldisco gsi sind. Vo det aa bini ellei z Olte gsi.

Pascal: Das tuet mir aber leid.

Tom: Das isch wiiter ned tragisch. So het sie ämel ned gmerkt, dass mir bim heifahre s Benzin usgange isch und ich vo Zofige aa ha müesse schtöpple.

Pascal: Dir isch au nüt erschpart blibe.

Tom: Das isch scho chli vill für eis Wuchenändi. S Auto sctoht mit leerem Tank z Zofige am Schtroserand, de Chuchischaft und s Portmonee sind total leer und d Tanja isch mit soeme Schiggi-Miggi-Typ underwägs.

Pascal: I däm Punkt mit de Tanja chani dich wieder beruehige. Das isch scho wieder verbi.

Tom: Bisch sicher?

Pascal: Klar. Am Samschtig zobe het sie am nüni so en Typ im Porsche abholt und am zähni het sie en Andere mit eme Merz wieder hei brocht.

Tom: (*eifersüchtig*) Mit eme Merz? Isch das eine gsi wo me kennt?

Pascal: Kennt hani de ned, aber uf em Auto isch es Schildli mit ere uffällige Schrift gsi.

Tom: Was hets denn druff gheisse?

Pascal: TAXI.

Fritz: (*kommt von aussen mit mehreren Waschpulverschachteln*) Weiss eine vo öich welles Pulver dass ich muess näh?

Tom: Kei Ahnig.

Pascal: Lüüt doch de Mam is Büro aa und frog sie.

Fritz: Super, und sie lüüetet denn mir aa und frogt, welle Brieföffner sie söll bruche für d Briefe uf ztue. Am beschte tueni vo allne drii, denn isch s Richtige sicher debi. (*ab*)

Tom: Das mit däm Rolletusch isch dine Eltere i däm Fall ärnscht.

Pascal: Es gseht ganz eso us.

Tom: I däm Fall muess ich einisch bi diner Mueter verbi mit mine Projekt. Villecht verschoht sie besser, was für Visione hinder mine Entwüf scheckted. So, jetz muess ich los. Ich ha bime Pizzakurier en Ushilfs-Tschob agnoo.

Pascal: Ich chume au grad. Ich muess jetz au in Lade. (*beide nach aussen*)

4. Szene

Elvira, Fritz

Elvira: (*kommt über die Terrasse*) Hallo Susann! Susann, hallo, ich bis, d Elvira. (*sieht den Tisch*) No ned emol s Zmorge abgruumt. Was isch denn mit dere los?

Fritz: (*kommt von aussen*) Morge Elvira.

Elvira: Was machsch denn du do?

Fritz: Exgüsi. Aber ich wohne do.

Elvira: Jo, aber doch ned um die Ziit.

Fritz: Im Momänt scho. D Susann goht zur Ziit go schaffe und ich mache de Hushalt.

Elvira: Aha. Drum het bi öich niemer s Ghüder a d Schtross vüre gschtellt.

Fritz: Das chani immer no mache.

Elvira: Jo, wens di ned schtört wens nochher e ganzi Wuche det sctoht. De Camion isch nämlich vor föif Minute dure.

Fritz: Was hesch eigentlich vo de Susann welle?

Elvira: Ich ha mini Gsichtscreme wiiterentwicklet und ha d Susann welle froge, öb ich si a ihre chönnt usprobiere.

Fritz: Und ich ha scho Angscht gha, du heigsch en Wunsch won ich dir au chönn erfülle. Aber i däm Fall verschwindisch am beschte wieder. Tschüss.

Elvira: Tschüss Fritz. *(im Abgehen)* Unfründleche Mönsch.

5. Szene

Fritz, Ida

Fritz: So, die sälber glismeti Blindschlich wär i los. Denn chani jetz in Rueh Ziitig läse. *(setzt sich aufs Sofa, legt die Füsse auf den Tisch. Er stösst dabei eine Blumenvase um, kümmert sich nicht darum.)* So nes Läbe als Husmaa isch scho öppis Schöns. D Maschine wäscht d Wösch und ich cha s Läbe gnüüsse.

Ida: *(als Beduin verkleidet mit Sonnenbrille)* Salam.

Fritz: *(fährt erschrocken hoch)* Waaas ... wääär ... ich meiiiine ... wiesssssoo?!

Ida: Isch dir ned guet, Fritz? *(nimmt Sonnenbrille ab)*

Fritz: Mueter, du hesch mir en schöne Schreck iigjagt! Ich ha gmeint, es schtöch so en Terrorischt bi öis im Wohnzimmer und mis letschte Schtündli heig gschlage. Säg, was söll de Scherz, hesch scho Fasnacht?

Ida: Das isch weder en Scherz, no isch es es Fasnachtskoschtüm. Ich probiere usezfinde, wär ich i mim letschte Läbe gsi be. Wenn mer sech i die Person, wome glaubt, dass mer si gsi isch, ine versetzt, denn chame gschpüre, öb mer en Teil vo ihre i sech inne het. Seit de Dr. Prof. phil. vet. Lindenholzer.

Fritz: Dass du öis als Chind mängisch terrorisiert hesch, heisst doch no lang ned, dass du i dim letschte Läbe en Terrorischt gsi bisch.

Ida: So eine bini sicher ned gsi. Aber i mine letschte Tröim sind immer Kamel und d Wüeschti vorcho. Drum probier ich jetz usezfinde, öb ich i mim letschte Läbe en Beduin gsi sig.

Fritz: Villicht bisch au Politiker gsi, det gits meh Kamel als i de Wüeschti.

Ida: Du nimmsch mini Suechi nach miner Vergangeheit ned ärscht.

Fritz: So en Zirkus chani doch ned ärscht näh. Ich muess go luege was d Wösch macht. *(ab nach aussen)*

6. Szene

Ida, Justus

Ida: *(nimmt Kissen vom Sofa, verteilt diese auf dem Fussboden und setzt sich gebieterisch auf eines der Kissen. Es klingelt, sie bleibt sitzen)*

Justus: Hallo Frifrafritz, wo bisch? *(sieht Ida)* Oh, exgüsi, grüessech.

Ida: *(nickt)*

Justus: Isch de Herr Schwischwaschwartz au do?

Ida: *(nickt)*

Justus: Denn chunnt er sicher grad wieder?

Ida: *(nickt)*

Justus: Sie warted dänk au uf ihn?

Ida: *(nickt)*

Justus: *(wird langsam nervös)* Sie mached sicher Gschigschagschäft mit ihm?

Ida: *(nickt)*

Justus: Gohts ächt no lang?

Ida: *(hebt die Schultern)*

Justus: Ich gang en glaub go sueche. *(ab nach aussen)*

Ida: *(steht stöhnend auf)* Also, wenn di Beduine wüekli kein Schtüel händ, bin ich garantiert sicher e keine gsi. Do schloft eim jo jede Chnoche ii. *(ab nach aussen)*

Justus: *(kommt durch den Garten)* Kikakomisch, ich cha en eifach niene finde. Aha, dä isch wägg. Gott sei dank. Dä isch mir irgendwie ned ghighaghür gsi. Was macht ächt so en Araber bis Schwarzes im Wohnzimmerli?

7. Szene

Justus, Fritz

Fritz: *(von aussen, mit Wäschekorb. Die Krawatte fehlt, das Hemd ist offen und voll Schaum)* Äh! Isch das e Souerei!

Justus: Grigragrüessdi! Wo chunsch du her? Ich ha di überall gsuecht.

Fritz: Salü Justus. Ich ha im Chäller e Schlacht mit de Wöschmaschine gführt. Jetz sött i das Züüg irgendwo ufhänke und weiss eifach ned wo. *(schaut sich suchend um.)*

Justus: Das cha ned so schwierig sii. Wo hänkt denn s Susi d Wösch uf?

Fritz: Im Wöschchäller.

Justus: Also, denn isch jo s Problem scho glöst.

Fritz: Äbe ned. Det wär s zwöite Problem.

Justus: Wieso?

Fritz: De Chäller isch so voll mit Schuum, wo bi de Maschine zu allne Schlitz use cho isch, dass i d Maschine nume mit Glück und under linsatz vo mim Läbe gfunde ha. Det inne tröchnet sicher kei Wösch.

Justus: Denn hänksch si halt dusse uf.

Fritz: Wenn ned Räge gmäldet wär, hätti das scho gmacht. Aber weisch wie mich d Susann uslachtet, wens mer d Wösch scho am erschte Tag verschiffet?

Justus: Du hesch würtlech schwärwiegendi Pripraproblemlü. Wie gohts ächt em Susi im Büro?

Fritz: Im Momänt sicher ned eso guet. Wenn ihre de Langmeier aaglütet het und gfrogt het wo di Plän bliibe, woni ihm für hüt verschproche ha, het si sech beschtimmt zrug an Chochherd gwünscht. Und wenn sie denn no merkt, dass fürs licaufszentrum, wo d Bouarbeite nöchsch Wuche sötte aafu, d Devis no ned verschickt sind und d Detailplän nonig fertig sind, grotet sie wahrschindlech in Panik.

Justus: Was meinsch, wie lang gohts, bis sie iigseht, dass Vivaverchaufe die bibabeschi Lösig isch?

Fritz: Ich weiss ned. Ich schtudiere sälber no immer, öbs ned en anderi Lösig gäbt, dass mir ned alles müessted ufgää, wo mir solang gschaffet händ derfür.

Justus: Was heisst jetz das? Am Friitig hesch doch sälber gseit, dass verchauffe die einzig Lilalösig sig.

Fritz: Nach Alternative sueche dörf ich dänk gliich, oder?! Aber wäge däm muess ich jetz gliich go Zmittag choche. *(ab in Küche)*

Justus: Jetz wott dä plötzlech nümm verchaufe. Justus, Justus, hesch jetz de Pipaporsche scho z früeh bschtellt? Aber was für Alternative het er scho? Ussert natürlech de Araber. Das isch sicher en Ölscheich gsi, wo bi s Schwartze wott inveschiere. Drum het dä mit mir ned welle rede. Ich muess wie en Bliblublitz zu Häberli Bauart. Oder nei, zerscht i d Autogarash. *(ab nach aussen)*

Fritz: *(hustend aus der Küche, hinter ihm kommt dicker Rauch aus der Tür)* Was mach i jetz? Logisch! *(nimmt Telefon und Telefonbuch und wählt)* Hallo, Pizzaservis.

Vorhang

3. Akt

1. Szene

Fritz, Sonja

(im Wohnzimmer herrscht das absolute Chaos. Alles ist mit Wäsche, leeren Flaschen, Geschirr, Zeitungen und anderem überstellt)

Fritz: *(unter der Tür)* Guet dass chunsch, Sonja. Wievill hesch brocht?

Sonja: Salü Fritz. Danke, mir gohts guet, und dir?

Fritz: Exgüsi, isch jo scho guet. Aber ich bruche das Gäld dringend.

Sonja: Wieso frogsch denn ned d Susann für meh Hushaltigsgäld?

Fritz: Nachdem dass ich zwänzg Johr lang reklamiert ha, sie bruchi zwill, chani doch ned säge, ich heig i vier Tag sovill brucht wie sie ime Monet.

Sonja: Du hesch s Hushaltigsgäld vo eim Monet i de letschte vier Täg usgää? Für was denn?

Fritz: S Ässe isch so soumässig tüür.

Sonja: Was chochisch denn du für wahnsinns Menü?

Fritz: Am Mäntig hets zum Zmittag Pizza und zum Znacht Lasagne gäh. Am Zischtig hanis mit Asiatisch probiert und geschter hets griechische Salat gäh. Hüt Zmittag hets Pasta gäh.

Sonja: So tüür sind d Zuetate für die Menü ämel ned.

Fritz: Das ned. Aber d Zuetate für das woni zerscht gchochet und furtgschosse ha. Und nochher d Rächning vom Lieferservis. Plus es extra Trinkgäld für de Kurier vom Pizzaservis, dass er miner Familie ned seit, woni s Ässe her ha.

Sonja: Hesch denn bis jetz no nüt gchochet, wo me au het chönne ässe?

Fritz: Leider nei.

Sonja: Denn söttisch s vिलleicht einsch mit ganz eifache Menü probiere.

Fritz: Uf die Idee bini au scho cho. D Ravioli sind aabrönnt und d Salatsosse isch so versalze gsi, dass i de ganz Salat furtgschosse ha.

Sonja: Wie wotsch jetz wiiterfahre?

Fritz: Hüt Znacht gits Chäs und Gschwellti.

Sonja: Mit em Chäs cha ned vill schief go, aber Gschwellti? Säg nume ned, du wellsch die im Dampfchochtopf mache! Suscht jagsch no s ganze Huus i d Luft.

Fritz: Übertriibe muesch jetz au ned. Wievill hesch chönne abzweige?

Sonja: (*gibt Fritz Cuvert*) 300 Franke, aber wenn das d Susann merkt ...

Fritz: ... Mach dir doch kei Sorge. Wär sött das scho merke? 300 Franke us de Portokasse. Hettisch au meh chönne bringe.

Sonja: No meh? Bisch verruckt?

Fritz: Denn muess ich halt luege, wien i demit z Schlag chume, über s Wuchenändi muess es länge. Du muesch mir denn nöchsch Wuche meh bringe.

Sonja: Ich cha doch nöchsch Wuche ned scho wieder Gäld abzweige. D Susann luegt alles sehr gnau aa.

Fritz: Wie macht sie sech eso? Chunnt sie z Schlag? Mir händ doch abgmacht, du hebsch mi uf em Laufende. Aber du hesch no nie aaglütet.

Sonja: (*drückt sich um die Antwort*) Jo weisch, es isch halt ...

Fritz: ... Isch es esoooo schlimm?

Sonja: Im Gägeteil, sie het alles beschtens im Griff.

Fritz: Aber mit em lichaufszentrum wo d Devis no fehle cha ned alles beschtens sii. Was het sie det gmacht?

Sonja: Sie ned vill. Si het es Team us vier Mitarbeiter bildet und die druf aagsetzt. Die müend sie jetz all Obe informiere.

Fritz: Und de verpassti Termin vom Langmeier?

Sonja: Alles beschtens. Sie het mit ihm am Telefon verhandlet und het e halbtägigi Sitzig mit sine Lüüt gha. Nochher hat sie es Kreativ-Team bildet, und die arbeite jetz es Projekt us, wo si em Langmeier no die Wuche persönlich wott präsentiere.

Fritz: Und mit de Lüüt chunnt sie klar?

Sonja: Alles beschtens. D Lüt sind ganz begeischeret vo ihre. Jede weiss immer was er z tue het. Und irgendwie isch alles vill ordentlicher.

2. Szene

Elvira, Fritz, Sonja

Elvira: (*mit Schlüssel über die Terrasse*) Hallo Fritz, bisch deheim?

Fritz: Wo sötti suscht sii? Was wotsch wieder do? D Susann isch ned do.

Elvira: (*schaut sich im Zimmer um*) Das muesch ned extra erwähne, das gseht me. Ich ha eigentlich au zu dir welle. Aber ich gsehne, du hesch Bsuech. Grüezi. (*betrachtet Sonja neugierig*)

Fritz: Das isch d Frau Schöni. Sie schaffet bi öis im Gschäft und informiert mich, wies det eso lauft.

Elvira: Aha. Tuesch d Susann usschpioniere?

Fritz: Informiere, ned schpioniere!

Elvira: Luschtig, wie ähnlich doch di zwöi Wörter sind.

Fritz: *(zu Sonja)* Das isch d Frau Kuschter. Sie wott sicher jetz wieder goh.

Sonja: Grüessech Frau Kuschter. Was händ sie do? Das schmöckt so fein nach Chrüütli.

Elvira: Das isch en absolut biologischi Gsichtsmaske. *(hält Sonja die Schüssel unter die Nase)* Chäslichruut, Ringelblueme, Isländischmoos und no es paar gheimi Zuetate. Alles us mim Garte. Wenn ich einisch s richtige Rezäpt zäme ha, wird das en absolute Verchaufsschlager.

Sonja: Absolut biologisch, säged er? *(nimmt mit dem Finger etwas Creme aus der Schüssel)* Also schmöcke tuets sagehaft.

Fritz: Aber will d Susann ned do isch, chasch dis Gschlugg a niemerem usprobiere. Drum gohch am beschte wieder hei und wartisch det uf din Durchbruch.

Elvira: Ich ha mini nöischtig Erfindig eigentlich ned a de Susann welle usprobiere.

Fritz: Was wotsch denn no do?

Elvira: Mini bisherige Erfindige händ sech uf em Markt ned chönne duresetze, drum isch mis nöischtig Produkt e Gsichtsmaske für Manne. De Markt für Mannekosmetik isch ned eso übersättigt wi de für Fraue. Und mit ere biologische Gsichtsmaske für Manne würd ich i ne absoluti Marktlücke traffe.

Sonja: Tönt logisch.

Elvira: Das isch ned nume logisch, sondern biologisch. Jetz fehlt mir nume no es männlichs Versuechobjekt.

Fritz: Vergiss das ganz schnell wieder! Ich lo mir das Züüg beschtimmt ned lo is Gsicht schmiere.

Sonja: Tue doch ned so skeptisch. Du hesch doch gseit, i dem Timeout wellsch du dich rundum erhole. Jetz chöntisch das gsidtmässig grad mache.

Fritz: Sicher ned! Das Gift us dere ihrer Häxechuchi het doch mit Erhole nüt ztue.

Elvira: Ich würd dir pro Experimänt 60 Franke zahle. Was meinsch, chöntisch ned en chliine Zueschtupf i d Hushaltigskasse bruche?

Fritz: Das hani doch ned nötig. Wotsch mi eigentlich beleidige?

Sonja: Wenn das eso isch... denn isch mini Hilf wahrschinlich au e Beleidigung. Denn chani jo go. Adie mitenand!

Fritz: Tschüss Sonja. Bis nöchscht Wuche. Luegsch, dass es echli meh isch.

Sonja: Vergisses! *(wütend ab)*

Fritz: Was het jetz die? *(schaut Sonja erstaunt nach. Zu Elvira)* Gsehsch, das isch en elegante Abgang. Am beschte machsch jetz au so eine.

Elvira: Ich ha scho verschtande. Wotsch das mit de Maske no einisch ...

Fritz: Do gits nüüt me z überlegge. Adie.

Elvira: I dem Fall, adie. *(ab über Terrasse)*

3 Szene

Fritz, Tanja

Fritz: Die bruchi allwäg nüme z froge, öb si mir hälfi Ornig i das Chaos do z bringe. *(nimmt den Wäschekorb und will ihn auf den Tisch stellen. Dieser ist so überstellt, dass er den Korb auf einen Stuhl stellt. Er nimmt leere Flaschen vom Tisch, will diese auf den Salontisch stellen, dieser ist überlegt mit Zeitungen. Er nimmt die Zeitungen und schaut sich suchend um)* So chumm i au ned wiiter.

Tanja: *(vom aussen)* Hallo Pa! *(setzt sich auf das Sofa)*

Fritz: Salü Tanja. Du bisch scho do?

Tanja: Was heisst, scho? Es isch siebni, was gits Znacht? Es schmürzelet no nüüt!

Fritz: Ich gang grad go choche. Du chöntisch doch i dere Ziit do inne echli Ornig mache.

Tanja: Schpinnsch? De ganz Tag rackere ich mi a de Uni ab und nachem Znacht muess i no Ufgabe mache, denn wott i mi zwüschedüre no chli erhole. *(nimmt Natel und schreibt SMS)*

4.Szene

Tanja, Fritz, Pascal

Pascal: *(von aussen, schaut sich um)* Geschter hani dänkt, schlimmer göngs nümm, aber jetz bini vom Gägeteil überzüügt.

Fritz: Salü Pascal! Schön dass verbi chunnsch. Was läbsch? Wie laufts im Buechlade?

Pascal Guet. Danke. Was tuesch so überfründlich?

Tanja: Er suecht es Opfer, wo ihm hilft, das Chaos do z besiitige.

Pascal Klar, aber gsehni vellecht us wie de Copperfield?

Fritz: Isch scho klar. Vellecht hilft mer jo d Mueter.

Pascal: Hesch mini Wösch chönne mache?

Fritz: Isch alles det i däm Chorb.

Pascal: Super! Danke! *(will den ganzen Korb nehmen, schaut dann erstaunt rein)* Aber ich ha nie settigi Underwösch gha. *(nimmt mehrere Unterhosen aus dem Korb. Alle sind rosa.)*

Fritz: Jetzt scho.

Pascal: *(schaut wieder in den Korb)* S Muschter chunnt mer bekannt vor, aber ... *(nimmt T-Shirt in Kindergrösse aus dem Korb)* ... das isch mis Lieblingsschört gsi!

Tanja: Gseht so uus, als müesstisch sofort mit de Familieplanig aafoh. Aber bi dene Underhose chönnts schwierig wärde, en Partner defür z finde.

Pascal: Was hesch mit minere Wösch gmacht?

Fritz: Das cheibe Wäsche isch gar ned so eifach wieni gmeint ha. Aber ich bi schliesslech en Maa und lehre schnell dezue. D Hömli sind scho richtig guet cho. *(zeigt auf die am Schrank aufgehängten Hemden)*

Tanja: Wenn ich dich wär, würd ich die Hömli schnell ewägg tue. Suscht ruiniert er sie no mit siner Aawäseheit.

Pascal: Gueti Idee. *(nimmt die Hemden und geht nach aussen ab. Beim Abgehen dreht er sich so, dass auf dem hintersten Hemd der Abdruck eines Bügeleisens zu sehen ist)*

Fritz: Muesch gar ned so tue. Du chönntsch es au ned besser.

Tanja: Wahrschindlech ned. Aber ich wär ned z schtolz, öpper z frooge.

Pascal: *(von aussen)* So, die sind in Sicherheit.

Fritz: Issisch du do Znacht?

Pascal: Chan ich das entscheide, wenn du fertig chochet hesch?

(es klingelt)

Tanja: Das isch sicher de Tom.

Fritz: Bis jetz hets ämel all Obe öppis gäh, wo mer het chönne ässe.

5. Szene

Tom, Tanja, Fritz, Pascal

Tom: *(mit Tanja von aussen. Er trägt neue, elegante Kleidung)* Obe zäme!

Pascal: Hallo Tom! Wie gsehsch denn du us? Hesch im Lotto gunne?

Tom: Nei. Aber min Tschob als Pizzakurier isch rächt lukrativ.

Tanja: De Lohn für Mafiafläde im Züüg umezfüere cha ämel ned so gross sii.

Tom: Das ned. Aber es git halt Chunde wo sehr gueti Trinkgälder gänd.
(Seitenblick zu Fritz)

Fritz: *(scharfer Blick zu Tom)* Denn goni dänk emol go s Znacht übertue.
(ab in Küche)

Tom: *(augenzwinkernd)* Wenn sie nonig wüssed was choche, Lasagne isch hüt Aktion.

Tanja: Er bruched ned so geimnisvoll z tue. I ha die leere Pizzaschachtle im Ghüder gseh.

Tom: Säg das dim Vatter jo ned, suscht isch es verbii mit dene schöne Trinkgälder.

6. Szene

Tom, Tanja, Pascal

Tom: Du Tanja, was isch eigentlich passiert? Im SMS hesch öppis vo me Notfall gschribe.

Tanja: Jo! En riese Notfall! Ich bruche unbedingt dini Hilf.

Pascal: Ned scho wieder.

Tanja: Er het mi hüt agschproche.

Tom: Wär?

Tanja: De beschtusehenscht, schportlechtscht und sexischt Typ vo de ganze Uni. De Roby.

Pascal: Oje.

Tom: Und wo isch s Problem, wenn er di scho agschproche het?

Tanja: Er het mi ned nume agschproche. Er het mi sogar iiglade.

Tom: Denn isch jo alles beschtens.

Tanja: Äbe ned. D Problem fünd erscht aa.

Tom: Wieso?

Tanja: Er het mi zunere Töffahrt iiglade.

Pascal: Töffahrt? Hahahah! D Tanja e Töffahrt! Denn hesch ihm sicher abseit.

Tanja: Wenn i das gmacht hett, hett ich jetz keis Problem.

Pascal: Du hesch tatsächlech jo gseit? Vo allne Persone woni kenne, bisch du die mit em meischte Angscht vor em Töffahre. Und usgrächnet du seisch jo zunere Usfahrt. Hahahaha!

Tanja: Jetzt lach ned so blöd! Säg mer gschiiter, was i söll mache.

Tom: Ganz eifach: Lüüt ihm aa und säg, du chönsch ned mitcho, will du Angscht vor em Töffahre heigsch.

Tanja: Das chani doch ned. I ha ihm verzellt, ich sig ganz begeischeret vom Töffahre. I heig sogar sälber en Töff.

Pascal: Was hesch du?

Tanja: Woner so vor mir gschtande isch und glächlet het, hani eifach ned andersch chönne.

Tom: Denn chasch nume no hoffe, dass es denn, wenn ihr abgmacht händ, rägnet.

Tanja: Das chasch vergässe. Für morn isch s schönschte Wätter gmäldet.

Tom: Morn scho. Ich söll dir hälfe, bis morn d Angscht vor em Töffahre abzboue?

Tanja: Jo, bitte! Suscht schtirb ich morn uf dere Fahrt.

7. Szene

Tom, Pascal, Tanja

Pascal: Mit em Schtärbe chasch dir no chli Zit loh. Ich ha e Lösig für dis Problem.

Tanja: Jo würklech? Was denn?

Tom: Das nähmt mi au wunder.

Pascal: Mir mache jetz zäme e Töffahrt.

Tanja: Du chasch doch gar ned fahre, und en Töff hämmer au keine.

Pascal: Bruche mer au ned, und fahre tuet de Tom.

Tom: Was, ich? Aber ...

Pascal: ... Mir mache jetz e imaginäri Töffahrt. *(nimmt einen Stuhl und stellt diesen vor Tom)* Du hockisch verchehrt uf de Schtuel, d Lähne isch din Länker.

Tom: *(setzt sich)*

Pascal: *(nimmt einen zweiten Stuhl und stellt diesen hinter Tom.)* Tanja, du hockisch do hinderem Tom uf de Töff.

Tanja: *(setzt sich hinter Tom)* Das isch aber gar ned wie uf eme Töff.

Pascal: Du muesch halt echli Fantasie ha. Tue eifach d Auge zue und schtell dir vor, du sigsch uf eme Töff.

Tanja: *(schliesst die Augen und öffnet sie gleich wieder)* Ohni Helm würd ich nie uf en Töff ue hocke.

Pascal: *(schaut sich um. Nimmt eine Plastikschiüssel und ein Löcherbecken und stülpt sie den beiden auf den Kopf.)* Isch besser so?

Tanja: I glaube scho. *(schliesst die Augen wieder)*

Pascal: So, jetz fahred ihr ganz vorsichtig los.

Tom: *(gibt mit der Hand Gas)*

Tanja: I ghöre nüt. Fahre mir scho?

Pascal: Momänt. *(findet einen Handstaubsauger und startet diesen)*

Tanja: *(kreischt auf und hält sich an Tom fest)*

Pascal: So, jetz fahreder los.

Tom: *(gibt Gas)*

Pascal: Mached e liechti Rächtskurve, wieder grad us, nochher e Linkskurve. *(die beiden legen sich nach Pascals Angaben zur Seite)* So, no einisch e Rächtskurve und nochher gisch echli meh Gas, mir wänd schliesslich no e chlini Passfahrt mache.

Tanja: *(hält sich wieder fester an Tom. Hat die Augen immer geschlossen)*

Tom: *(sieht Pascal strahlend an. Augenzwinkern)*

Pascal: So, jetz chunnt de erscht Pass. Rächts, links, rächts, links, no meh links und wieder graduus.

Tanja: Das macht jo richtig Schpass!

8. Szene

Ida, Tom, Pascal, Tanja

Ida: *(kommt mit schwarzer Perücke und goldenem Halsschmuck als Kleopatra verkleidet von aussen)* Fritz, Fritz!

Pascal: Achtung Fuessgänger!!!

Tom: *(zieht erschrocken die „Bremse“, reisst den Stuhl zur Seite und fällt mit Tanja zusammen um)*

Ida: Um Himmels Gottswille! Was mached denn ihr do?

Tom: Bis ihr cho sind, e gmüetliche Töfffahrt. Grüezi Frau Schwartz. Hets öich öppis gmacht?

Ida: Mir? Nei. Wieso?

Tom: Gott sei Dank! Ich chönnts mir im Momänt ned leichte, dass mini Versicherig ufe gieng.

Tanja: *(noch am Boden)* Auuua, mis Handglänk, aaaaa!

Tom: *(hilft ihr beim Aufstehen)* Hets dir öppis gmacht?

Tanja: Mis Handglänk tuet so weh!

Pascal: Chumm, zeig einisch, chasch es no bewege? *(kümmert sich mit Tom um Tanja)*

9. Szene

Fritz, Ida, Tanja, Pascal, Tom

Fritz: *(kommt aus der Küche)* Was isch denn das für en Lärm?

Ida: Nume en chline Unfall. De Verchehr i de Schtrosse vo Kairo isch halt mörderisch.

Fritz: Was?

Ida: Nüt wiiter. Die zwöi Untergäbene sind bim Aablick vo ihrer Faraonin so verschrocke, dass sie vo ihrem Kamel gheit sind.

Fritz: *(zu Pascal)* Was isch do los?

Pascal: Alles so wies s Grosi gseit het. D Tanja brucht jetz aber sofort chalti Umschläg. *(mit Tanja und Tom ab)*

Fritz: Kamel, Faraonin? Isch das immer no eine vo dine Säbschtfindigs-Tripps?

Ida: Also das mit em Beduin chasch abhoogge. Aber will i mine Tröim immer Kamel, Wüeshti und au Piramide vorchömed, hani dänkt, villecht heig i einisch im alte Ägypte gläbt, - und warum denn ned grad als Faraonin?

Fritz: Du hesch doch e Meise.

Ida: Wenn scho, denn en Reier.

Fritz: He?

Ida: Die sind im alte Ägypte als heilig verehrt worde.

Fritz: Hör doch uf mit dene Ägypter. Was hesch eigentlich vo mir welle?

Ida: Schtell du dir vor, de Prof. Dr. phli. vet. Lindenholzer wott persönlich zu öis cho.

Fritz: Wär, öis?

Ida: He, zu öis. De ganze Familie Schwartz.

Fritz: Und was wott dä Dr. Blindenholzer vo öis?

Ida: Lindenholzer. Prof. Dr. phil. vet. Lindenholzer. Er seit, für e ganzheitliche Analyse vo miner Vergangeheit müess er meh wüsse über mini Gägewart und mini Zuekunft. Und mini Zuekunft sind jo halt leider ihr.

Fritz: Wenn defür die Koschtümierige es Ändi händ, isch mir fascht alles rächt. Denn söll er halt cho. Du, Mueter, chöntisch du mir i de Chuchi öppis hälfe? I ha det es technisches Problem.

Ida: Ich glaube ned, dass sich d Kleopatra mit technische Chuchiproblem het müesse beschäftige. Du entschudigsch mich jetz bitte. I wott no es Bad im Nil näh.

Fritz: Wär es Bad i Eselsmilch ned shtandesgemässer?

Ida: Für hüt tuets en Badezuesatz mit Nilessänze. Aber wenn i mir das mit de Eselsmilch andersch überlege, bisch du de Erscht wos erfahrt. Schliesslich bruchi denn en Lieferant. *(ab nach aussen)*

Fritz: Die het doch nümm alli Trinkgfääss im Schäftli. *(ab in Küche)*

10. Szene

Tom, Pascal, Tanja

Tom: *(mit Tanja und Pascal von aussen)* Das isch sicher ned so schlimm. Ein zwee Tag Sorg ha und guet salbe, denn isch dis Handglänk subito wieder wie nöi.

Tanja: *(trägt Arm in Dreiecktuch)* Ned so schlimm? Wie söll i mit dem Arm morn go Töfffahre?

Pascal: Das isch überhaupt d Lösig vo dim Problem.

Tanja: Wieso?

Pascal: Hesch em Roby sis Telefonnummero?

Tanja: Klar, wieso? *(nimmt Natel aus der Tasche)*

Pascal: *(nimmt ihr das Natel weg und drückt einige Knöpfe)* Isch jo klar. Speicherplatz eis. *(nimmt das Natel ans Ohr)*

Tanja: He, was söll das? Was wotsch ihm denn säge?

Pascal: Lo mi nume lo mache. Pascal Schwartz ... Jo genau, de Brüetsch vo de Tanja ... Sie cha morn leider ned mit uf di Töfffahrt cho ... Nei, sie wär gärn mitcho. Aber sie het hüt leider en chline Unfall mit ihrem nöie Töff gha ... En Zämeschtooss mit eme unvorsichtige Fuessgänger ... Nenei. Sie isch Gott sei Dank guet aagleit gsi. *(Tom hebt Schüssel und Becken vom Boden auf)* Nume s Handglänk isch verschtucht. Aber ihre nöi Töff isch leider Abbruch. *(Tom hebt Stühle auf)* ... Was sie für en Töff het? *(Tom hebt den Handsauger hoch)* E Juramatik 800, s Nöische wos git ... Kennsch ned? ... Hani mer fascht dänkt ... Nei. Sie isch dur de Unfall so traumatisiert, dass sie nüm wott uf en Töff hocke ... Jo, tuet mir au leid ... Also, tschüss. ... So, das Problem isch glööst!

Tom: Um de Töffusflug bisch ume cho, ohni dis Gsicht z verlüüre.

Tanja: Jo, aber s Rendez-vous mit em Roby isch au bachab.

11. Szene

Fritz, Tom, Pascal, Tanja

Fritz: *(mit Dampfkochtopf aus Küche)* Cha öpper vo öich mir säge, wie me die blöd Pfanne uftuet?

Pascal: Klar. Am beschte nimmsch eifach de Deckel ab.